

Dr. Erwin Cziessla M.A.
Institut für Ur- und Frühgeschichte
Forschungsstelle Afrika
Jennerstraße 8
5000 Köln 30

Köln, den 28.12.1990

Herrn
Kurt Hettich
Ruchheimer Straße 30
6701 Fußgönheim

Lieber Herr Hettich,

Endlich finde ich die Zeit, Ihnen die Steinartefakte von Fußgönheim zurück zu senden.

Die größeren Artefakte habe ich mit dem Fundplatz-Kürzel (Fg) und der fortlaufenden Nummern beschriftet und lackiert, getrennt nach den beiden Fundstellen-Bereichen (I und II). Die kleineren Artefakte sind, ebenfalls getrennt, jeweils in eine Tüte gekommen (vom Fundplatz I: Nr. 555-576; vom Fundplatz II: Nr. 572-636). Die letzte vergebene Nummer lautet beim

Fundplatz Fg.I: 576;
beim Fundplatz Fg.II: 636.

Einige Artefakte sind getrennt verpackt, da sie von besonderem Interesse sind. Außerdem liegt die Photokopie einiger Zeichnungen bei.

Bislang lagen vom Fundplatz Fußgönheim I 498, von Fußgönheim II 406 Artefakte vor (laut Ulli Stodiek 1987: Seite 33). Somit hat sich das Inventar von Fg.I um 13,5% vergrößert (78 Neufunde), das Inventar von Fg.II vergrößerte sich ganz erheblich um 36,2%, also etwa ein Drittel des Bestandes kam hinzu mit insgesamt 230 Neufunden. Eine kurze Fundstatistik finden Sie auf der folgenden Seite. Hier zeigt sich deutlich, daß der Fundplatz Fg.I bereits sehr "erschöpft" ist, anders dagegen der Fundplatz Fg.II, der ein sehr reiches und breites Werkzeugspektrum lieferte. Weiterhin sind es die Bohrer und ganz besonders die ausgesplitterten Stücke, die "Ihren" Platz deutlich vom "Storck'schen" Fundplatz unterscheiden und ihm ein eigenes Gepräge geben.

Haben Sie in der Zwischenzeit wieder fleißig gesammelt? Mich würde interessieren, was Sie entdeckt haben? Weitere Kerbspitzen, Stielspitzen?

Neufunde (bis einschl. Frühjahr 1990):

	Fg I	Fg II
Absplisse	22	63
Abschläge	32	85
Kernscheiben	2	2
ret. Abschlag	-	2
Klingen/Lamellen	7	19
Kernkantenklinge	2	2
kantenret. Klingen/Lamellen	3	8
Kerbspitzen	-	2
Kerbspitzen (Basisfragm.)	-	1
geknickte Spitzen	-	4
Stielspitzen	-	2
Kratzer	-	1
Spitzklingen	-	6
Bohrer	-	4
Sternchen-Bohrer	1	-
Stichel	-	2
ausgesplitterte Stücke	-	14
Aussprünge von ausgesp. St.	-	1
ventral ret. Lamel/Basisret	-	1
Kerbreste	-	2
Hitzeaussprung	-	1
Mesolithische Kratzer	-	2
Neolithische Pfeilspitze	1	-
Klingen und Abschläge aus "Fremdmaterialien":	8	6
	78	230

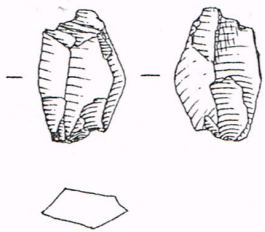
Nun zu dem Fund (Ei 83/43), den Sie mir kürzlich zugeschickt haben. Zweifelfrei wurde das Objekt vom Menschen zugeschlagen und an den Kanten retuschiert, denn dies ist verhältnismäßig regelmäßig geschehen, wie es die Natur kaum fertigbringen könnte. Dies ist aber auch schon fast alles, was ich zu diesem Fund sagen kann. Vermutlich handelt es sich beim Rohmaterial um einen Vulkanit, also um vulkanisches Ergußgestein, da auf der Oberfläche kleine Olivin-Kristalle sichtbar sind. Das Stück ist stark patiniert, wahrscheinlich sind die Verrundungen der Kanten durch Windschliff entstanden. Offensichtlich hat das Artefakt vor dem Retuschieren lange an der Oberfläche gelegen. Das Artefakt selbst ist kein Abschlag, sondern ein natürlicher Trümmer. D.h., daß dieses Stück in seinem jetzigen Zustand zugearbeitet wurde, und nicht von einem Abschlag abgetrennt worden ist. Ich kann also zu diesem Artefakt lediglich sagen: "Kantenretuschierter Trümmer aus einem schwarz patinierten Ergußgestein (Vulkanit)". Die Zeitstellung ist völlig offen, es könnte sich selbst um Neolithikum handeln. Wie Herr W. Storck auf "Kantenschaber" und Zeitstellung "Micoquien" kam, ist mit schleierhaft. Sicherlich ist er hier etwas über sein Ziel hinausgeschossen.

Ich hoffe sehr, Ihnen etwas weitergeholfen zu haben und wünsche Ihnen und Ihrer Familie ein erfolgreiches und zufriedenes 1991.

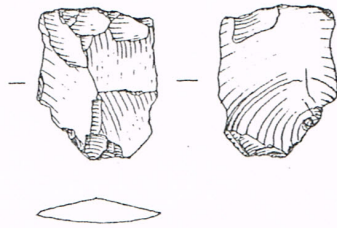
Mit bestem Gruß,
Ihr

(Erwin Cziesla)

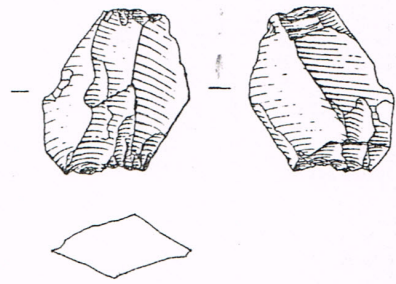
Fg II 425
ausgepr. Stein



Fg II 424

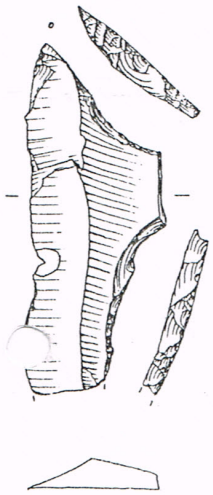


Fg II 412

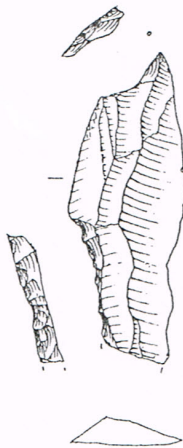


Fg II 410

Höher Kanten.



Höher Kanten Fg II 415



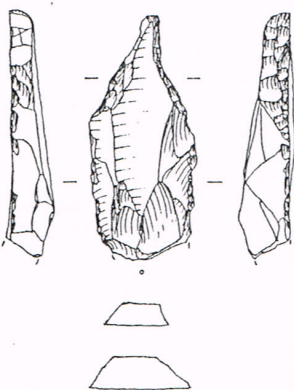
Höher Kanten
Fg II 431
Schnee



Höher Kanten
Fg II 419

Fg II 429

Baher



Baher Fg II 408

